

Die Jugend malt im Jugendtreff

Text Cornelia Sigrist

Weil aufgrund der Pandemie die Schülerinnen und Schüler der 2. Oberstufe nur sehr reduziert schnuppern konnten, lag es für das Team der Ustermer Jugendarbeit nahe, Jugendliche für die Gestaltung ihrer Räume einzubeziehen. Diese sollten die Gelegenheit haben, von der Planung bis zur Umsetzung aktiv mitzuwirken und dabei praxisnahe Einblicke in den Malerberuf zu erhalten.



Schnupperlernende hauchen einem Nashorn buntes Leben ein. Das Tier zielt in Uster den wohl bekanntesten Verkehrskreisel und nun auch das Jugendtreffmaskottchen. (Bild: Cornelia Sigrist)

Wieviele Hörner hat ein Nashorn? Diese Frage treibt die Schnupperlernenden gerade um. «Ist ja egal, unseres hat jetzt nur ein Horn», sagt Maler Daniel Senften mit Blick auf das fast fertige Jugendtreffmaskottchen.

Die «Applica» ist auf einer Schnupperbaustelle auf dem Zeughausareal in Uster ZH. Im zweistöckigen Gebäude aus roten Backsteinen wird die Jugendarbeit Uster mitsamt Jugendtreff ihr Quartier haben. Derzeit werden die Räume im Rahmen eines Schnupperlehreangebots dem Zweck entsprechend hergerichtet.

René Frick, Inhaber des ortsansässigen Malergeschäfts Dittlimaler AG ist auch vor Ort. Mit ihm hat die Jugendarbeit Uster den idealen Partner mit der notwendigen Qualifikation als Ausbilder, breitem Fachwissen und grossem Herzen gewonnen. Er machte aus der Schnupperbaustelle mit seinen fünf Lernenden gleichzeitig ein Lehrlingsprojekt, stellte Material zur Verfügung und gewann die Pinselfabrik Peka als Sponsor.

Maler Senften betreut die Schülerinnen und Schüler auf der Baustelle, gibt Tipps und Anweisungen, lässt sie jedoch vorwiegend selbstständig arbeiten. Er hat gerade seine Lehre mit einer hervorragenden Note abgeschlossen und wird nun die Ausbildung zum Berufsausbildner dranhängen. Hier in Uster zeigt er dem Nachwuchs, wie das Jugendtreffmaskottchen, eben ein Nashorn, an die Wand appliziert wird. Sofort greifen sich die Schülerinnen und Schüler Pinsel und Farbe, um dem Nashorn buntes Leben einzuhauchen.

Aus allen Schulen in Uster konnten sich am Malerberuf interessierte Jugendliche für das Projekt anmelden. Die Idee ist aus der Coronasituation entstanden. «Die Schülerinnen und Schüler sollen schnuppern können. Das Angebot ist aber derzeit sehr begrenzt», erklärt Malermeister Frick. Deswegen sei er sofort bereit gewesen, diese Aktion zu unterstützen und den Jugendlichen so einen praxisnahen Einblick in den Beruf zu gewähren.

Die Idee wird weiterverfolgt

«Eine tolle Aktion», sagt Diana Schnyder Wirth, Teamleiterin Jugendarbeit Uster und Projektinitiantin. Sie habe in den vergangenen Tagen nur motivierte junge Frauen und Männer gesehen, erzählt sie weiter. Das liege einerseits am Ju-

Das Ustermer Nashorn

Von den 18 Kreiseln, die es in Uster gibt, ist er wohl der Bekannteste: Die Rede ist vom «Nashornkreisel» mit der vom Ustermer Künstler Markus Meyle kreierte Skulptur mittendrin. Markus «Leto» Meyle, der sich seit Jahrzehnten mit Kunst aus recycelten Materialien beschäftigt, stellte in den 1990er-Jahren das Nashorn, ein aus unzähligen ausrangierten Metallteilen zusammengeschnittenes Ungetüm, als Leihgabe der Stadt Uster zur Verfügung, die es schliesslich im Jahr 2001 erwarb. Quelle: Stadt Uster



Das Jugendhausteam v. l.:

Lea, Lisa, Sina, Dani, Ricky,
Camille, Rigon, Elmedin,
Alhaji, Luisa, Mire, Andi.

(Bild: Diana Schnyder Wirth)

gendtreff als idealer Rahmen für die jungen Leute, andererseits daran, dass diese mit Lernenden zusammenarbeiten können. «Wir werden die Idee sicherlich weiterverfolgen und auch mit anderen Berufszweigen umsetzen», ist sie überzeugt.

Ein Gewinn für alle

Die Maler-Lernenden haben freie Hand, was die Motive oder Wandgestaltung angeht, und dürfen ihre Ideen auch gleich umsetzen. Dabei werden alle ihre handwerklichen Kompetenzen geschult. Zudem müssen sie die Arbeit den Schnupperschülerinnen und -schülern erklären. Eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Vier Räume sollen farblich neu gestaltet und ein Abfallkonzept will umgesetzt werden. Zwei Schnupperschülerinnen haben sich hölzernen Abfallgebinden angenommen. Sie erklären

die Idee dahinter: «Die Jugendtreffbesucher sollen ihren Abfall hier entsorgen und nicht einfach liegen lassen.» Damit das auch klappt, dürfen sie die jetzt nur informativ beschrifteten Gebinde später selber nach eigenem Gusto anmalen sowie Botschaften und Zeichnungen darauf hinterlassen.

Breite Aus- und Weiterbildung

Der zukünftige Büroraum hat die Malerlernende im ersten Lehrjahr, Lisa Brunner, unter sich. Sie entscheidet sich für Tapetenbahnen zwischen der Beschichtung. René Frick ist begeistert von ihrer Arbeit. Er selber ist neben seiner Ausbildung zum Malermeister und Farbgestalter auf historische Baukultur und Denkmalpflege spezialisiert. Aber nicht nur der Chef soll ein breites Fachwissen haben, sondern auch die Mitarbeitenden. Deswegen ermöglicht er ihnen laufend Weiterbildungen. ■

Im Discoraum wird eine Wand mit Dispersion beschichtet. Es ist die einzige Dispersionswand, alle anderen Wände sind mit natürlichen Farben beschichtet. «Das gibt eine Leinwand für Beamerprojektionen», erklärt Frick. Deswegen muss es Dispersion sein. Er betont aber, dass bei ihm wenn immer möglich nur natürliche Farben zum Einsatz kommen würden und alle seine betrieblichen Abläufe ökologisch optimiert seien. So verwundert es nicht, dass sein Malerunternehmen als erstes KMU in Uster wegen seines vorbildlichen ökologischen Engagements von der Stadt ausgezeichnet worden ist.

Unterdessen hat jemand von den Schnupperlernenden ergoogelt, dass es ein- und zweihörnige Nashörner gibt. Uff, gerade nochmal Glück gehabt! Wäre doof gewesen, die gelungene Nashornzeichnung nochmals neu machen zu müssen. ■



Beste Qualität seit
1934. Aus der einzigen
Schweizer Pinselfabrik.

Jetzt mehr entdecken: peka.ch

